



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 18.

Welzheim, Donnerstag den 31. Januar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Der Bedarf an **Formularen** für die Rekrutierungsstammrollen pro 1889, welche zuverlässig bis 15. Februar d. J. hieher zu übergeben sind, ist, sofern es noch nicht geschehen sein sollte, in Zeitkürze hieher anzuzeigen.

Den 28. Januar 1889.

N. Oberamt. Bellnagel.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften über die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Nachdem neuerdings die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen. In Vollziehung des § 4 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden, und zwar umfaßt: der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter: Ravensburg und Tettnang; der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindemarkung Kengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildentherbach; der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter: Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim, Ehlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Raihingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Dehringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindemarkungen Bächlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindemarkung Kengershausen, Oberamts Mergentheim. Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Versendung und die Einführung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken unter einander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden. Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelten Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk üblichen Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Die Einhaltung dieser Vorschriften ist von den Aufsichtsorganen, den Orts- und Bezirkspolizeibehörden zu überwachen. Uebrigens können nach § 4 Absatz 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelten Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebpflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuch um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorzulegen.

Stuttgart, den 19. Januar 1889.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft:
Werner.

Württemberg.

§ Stuttgart, 28. Jan. S. R. Hoh. der Prinz Wilhelm empfing heute Morgen die Minister zum Vortrage.

§ Stuttgart, 27. Jan. Zum erstenmale wurde heute der Geburtstag des Kaisers Wilhelm II. gefeiert und die Feier war eine um so herzlichere, als der Kaiser bei seinem Besuch in Stuttgart sich im Fluge die Sympathien des schwäbischen Volkes erworben hat. Die Stadt hatte Festgemwand angelegt. Ueberall sah man wehende Fahnen in den deutschen und württembergischen Farben. In den Kirchen fand Festgottesdienst statt. Am Samstag mittag gab aus dem festlichen Anlaß der kommandierende General v. Alvensleben ein Essen, an welchem die Stuttgarter und Ludwigsburger Generalität, sowie die Offiziere und Beamten des Generalkommandos teilnahmen. Beim preussischen Gesandten v. Wesdehlen speisten die Diplomatie und die Vertreter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Die Offizierkorps

hielten Festmahle in ihren Kasinos, das des 7. Inf.-Regiments im Königsbau, während die Reserveoffiziere im oberen Museum speisten. Die Mannschaften erhielten Festessen, heute um 11 Uhr fand große Paroleausgabe statt, wobei die Schlesische Kapelle patriotische Marsche spielte und General v. Alvensleben mit schneidiger Anrede ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

§ Stuttgart, 29. Jan. Mit Stolz wird man es in Württemberg erfahren, daß neben den Feldherrn Schwerin, Sneysen, Seydlitz, den Fürsten von Braunschweig und Dessau auch zwei württembergische Truppenführer sich befinden, deren Andenken in der preussischen Armee auf hohe Weise geehrt wird. Es hat nämlich das Westpreussische Kürassier-Regiment Nr. 5 zur Erinnerung an den Herzog Friedrich Eugen von Württemberg fortan den Namen „Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5“ und das Posenische Ulanenregiment Nr. 10 zur Erinnerung an den Prinzen August von Württemberg

den Namen „Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10“ zu führen.

§ Heubach, 25. Jan. Die hiesige untere Mühle, ein stattliches Gebäude, im Besitze des Müllers Fink stand heute früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in hellen Flammen. Die hiesige Feuerwehr, welche sehr schnell zur Stelle war, hatte allem aufgeboten, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; wegen der eng angebauten Nachbargebäude, welche sehr bedroht waren, mußten jedoch auch die im Hilfsverband stehenden Feuerwehren der Gemeinden Ober- und Unerbödingen, Bargau und Lautern herbeigerufen werden, welche in rascher Aufeinanderfolge auf dem Brandplatze ankamen. Den vereinten Kräften gelang es, das furchtbare Feuer gegen 7 Uhr zu bewältigen. Dem mutvollen und raschen Eingreifen der hies. Feuerwehr und der baldigen und kräftigen Hilfeleistung der im Hilfsverband stehenden Feuerwehren ist es zu verdanken, daß weiteres Unglück und größerer Schaden, der zu ca. 30 000 Mk. taxiert wird, vermieden wurde. Sämtliche Feuerwehren ver-

dienen die vollste Anerkennung, was auch von dem auf dem Brandplatz erschienenen Herrn Oberbeamten und stellvertretenden Bezirksfeuerlösch-Inspektor ausgesprochen wurde.

§ Gera bronn, 27. Jan. Im Austrage und durch Vermittlung des Stuttgarter Export-Musterlagers geht in den nächsten Tagen vom hiesigen Obstbauverein eine Musterendung Nepselschnitz und Birnhügel nach Batavia (Asien), Stadt an der Nordküste von Java mit 75 000 Einwohner, ab. Findet diese erste Sendung Anklang, so wäre dem hiesigen Obstbauverein ein Absatzgebiet eröffnet, das ihn in seinem eifrigen Streben immer mehr ermutigen dürfte.

§ Aus dem O. Gera bronn, 27. Jan. Unterlehrer B. von M. kaufte vor einigen Jahren, als er noch das Seminar besuchte, ein altes Klavier um den Preis von 40 M. — Vor kurzem feierte die Schiedmayer'sche Piano-fortefabrik in Stuttgart ein Jubiläum, indem das 20 000ste Instrument aus ihrer Fabrik hervorging. Aus diesem Anlaß suchte dieselbe in öffentlichen Blättern das erste aus ihrer Fabrik hervorgegangene Klavier. Zufällig war obiges Klavier dieses erste Instrument. Hr. B. sandte dasselbe an die Fabrik und erhielt dieser Tage als Ersatz dafür ein neues prachtvolles, kreuzseitiges Pianino aus Mahagoniholz.

§ Ulm, 28. Jan. Der Kaisersalut wurde gestern vormittag vom Blaubauer Thor aus zum erstenmal aus 12 Cent-Feldgeschützen mit prismatischem Pulver geschossen. Der Luftdruck war so stark, daß schon nach dem zweiten Schuß eine größere Anzahl Fensterscheiben in der Nähe eingedrückt wurden, so daß die Geschütze gewendet und in das Thal hinausgerichtet werden mußten.

§ Aus Steinach (Waldsee) wird über eine Marderjagd wie folgt berichtet: In den letzten Tagen wurde ein Marder in einem Bauernhause, das mit Stroh gedeckt war, aus-
gespürt. Das Resultat der sofort veranstalteten Jagd war: daß einer der anwesenden Jagdliebhaber einige Schrote in den Fuß bekam, eine schöne Rake ihren Pelz für den des Marders auf der Strecke lassen, drei Mark Schadenersatz für dieselbe geleistet werden mußte und der Marder sein kostbares Leben durch eine unter dem Weg laufende Dohle heimlich zu retten wußte.

Deutschland.

— Hauptmann Wismann soll u. A. auch von einem Unteroffizier der Militärluftschiffer-
abteilung begleitet werden. Von dem König der Belgier hat Wismann den Offiziersorden dritter Klasse erhalten.

— Aus Wien wird gemeldet: Prinz Heinrich von Preußen, der kürzlich erst zum österreichischen Korvetten-Kapitän ernannt worden war, wird jetzt mit Ueberpringung eines Freigatten-Kapitäns zum österreichischen Linienschiffskapitän befördert.

Ausland.

† Rom, 28. Jan. Der Ministerpräsident Crispi über sandte anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm namens der Regierung dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Telegramm, in welchem er bat, bei Kaiser Wilhelm der Dolmetsch der Gefühle des italienischen Volkes zu sein, von welchen der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Italien beredte Beweise erhielt.

† Paris, 28. Jan. General Boulanger ist mit 244 070 von 435 860 abgegebenen Stimmen zum Abgeordneten des Seinedepartements gewählt. Jacques erhielt 162 520, Boule (Sozialist) 16 760 Stimmen. Zerplittert waren 10 358 Stimmen. Die Ruhe blieb ungestört.

† Paris, 27. Jan. Die Deputiertenwahl verläuft überall in völliger Ruhe. Die Beteiligung war in den Frühstunden schwach,

wurde aber gegen Mittag ungeheuer. In manchen Abteilungen stimmten neun Zehntel der eingeschriebenen Wähler. Für den Abend werden große Ansammlungen vor Restaurationen und vor dem Cafe Durand, wo Boulanger's Hauptquartier aufgeschlagen ist, vorausgesehen, weshalb es behördlich untersagt wurde, die Wahlergebnisse durch Transparente anzukündigen. Die Republikaner wollen morgen das Ministerium interpellieren, weil es hochverräterische Antriebe zugelassen habe.

† Paris, 28. Jan. Dem „Figaro“ zufolge beabsichtigt Jonvenel das Ministerium in der heutigen Sitzung über die Schritte zu interpellieren, welche dasselbe gegen den Boulangerismus zu thun beabsichtige. Die republikanischen Blätter anerkennen, daß die republikanische Partei durch die Wahl Boulanger's eine schwere Niederlage erlitten hat. Indessen brauche man sich nicht entmutigen zu lassen, man müsse kaltes Blut bewahren und das Bündnis aller Republikaner gegen den drohenden Cäsarismus immer enger gestalten. Die monarchistischen und boulangistischen Journale sehen in dem Resultat der gestrigen Wahl die Verurteilung der parlamentarischen Republik und die Ankündigung des nahen Sturzes derselben. Das Votum der Wähler richte sich vor allem gegen die jetzige Regierung.

† Paris, 28. Januar. Die erhebliche Majorität Boulanger's verursachte in den republikanischen Kreisen Bestürzung. Es wird berechnet, daß 80 000 Republikaner für Boulanger stimmten. Boulanger siegte in sämtlichen Arrondissements, ausgenommen im dritten. Heute morgen trat der Cabinettsrat bei Floquet zusammen. Das Gerücht, das Cabinet wolle zurücktreten, wird offiziös dementiert. Die monarchischen und boulangistischen Blätter verlangen den sofortigen Rücktritt des Ministeriums.

† In der Reihe* der vom Exgeneral Boulanger unternommenen gesellschaftlichen Bestechungsversuche gehört auch die Thatsache, daß er sämtlichen Wählern seine Visitenkarte geschickt hat, was eine hübsche Summe Geldes gekostet haben muß.

† Die „France“ erfährt aus Longwy, daß fast eine halbe Compagnie des dort stehenden 9. Jägerbataillons nach Belgien desertiert sei. Man glaube indeß, die Flüchtigen würden bald freiwillig zurückkehren.

† Paris, 28. Jan. Die Desertion von 71 Mann des 9. Jägerbataillons aus Longwy nach Belgien wird amtlich bestätigt mit dem Zusatz, daß sämtliche Soldaten nach Longwy zurückgeführt seien, was jedoch durch belgische Telegramme in Abrede gestellt wird.

† Petersburg, 27. Jan. (Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Wilhelm) fand heute bei den Majestäten im Anitschkowpalast ein Frühstück statt, zu welchem der deutsche Botschafter v. Schweinitz geladen war. Heute Abend gab der deutsche Botschafter v. Schweinitz in der deutschen Botschaft ein Festmahl, an welchem sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Consulats, die Gesandten Bayerns und Württembergs, sowie die Vorstände der hies. deutschen Vereine teilnahmen.

† Petersburg, 29. Jan. Im Winterpalast fand gestern der erste große Hofball statt, zu dem über 2100 Personen geladen waren. Nachdem das Kaiserpaar den Ball mit der Polonaise eröffnet und die Kaiserin die zweite Tour mit dem Thronfolger getanzt hatte, befaßl dieselbe den deutschen Botschafter General v. Schweinitz zur dritten Tour. Bei der Tafel saßen rechts von der Kaiserin der deutsche, links der türkische Botschafter. An der kaiserlichen Tafel speisten ferner Minister v. Siers und Graf Ignatieff.

† Petersburg, 29. Jan. Die Blätter besprechen den Wahlsieg Boulanger's mit großem

Interesse, behalten sich jedoch ein abschließendes Urteil über die Tragweite desselben bis zum Eintritte weiterer Ereignisse vor. Die „Neue Zeit“ und „Nowosti“ sehen in Boulanger's Wählerfolg eine an die Republik gerichtete Aufforderung zu energischem Vorgehen.

† Mischnei-Nowgorod, 27. Jan. Der Militärattache der deutschen Botschaft, Oberst Villaur, überreichte heute dem Wiborger Regiment in feierlicher Weise die demselben von dessen Chef, dem Kaiser Wilhelm, gestifteten Fahnenbänder und hielt dabei eine Ansprache in russischer Sprache. Abends fand beim Gouverneur ein Festmahl statt, wozu die Generalität und das Offiziercorps geladen waren.

† London, 28. Jan. Sämtliche Morgenblätter jagen, die Samstag's-Rede des Reichskanzlers Fürsten Bismarck habe einen ungewöhnlich guten Eindruck hervorgebracht. Der „Standard“ glaubt, die Rede werde viel dazu beitragen, die Lösung der ostafrikanischen Frage zu vereinfachen und betont besonders den Hinweis des Reichskanzlers, daß Deutschland und England alte historische Bundesgenossen seien und bemerkt dazu, ganz sicherlich hege England keinen anderen Wunsch, als mit Deutschland auf dem Fuße der Freundschaft und Sympathie betreffs aller Dinge zu verkehren, welche die coloniale Entwicklung berühren. Die „Times“ hebt den herzlichen Ton der Auslassungen des Reichskanzlers über England hervor, und sagt, der Reichskanzler und das deutsche Volk mögen versichert bleiben, daß die englische Politik auf nichts stetiger gerichtet ist, als auf Aufrechterhaltung der traditionellen Allianz mit Deutschland, in demselben Sinne, in welchem der Reichskanzler das Wort gebrauchte. „Daily Telegraph“ bezeichnet die Rede als befriedigend. Die klare, feste, freundliche Sprache des Fürsten werde hoffentlich die Commentatoren zum Schweigen bringen, welche in den Zwischenfällen Geffcken und Morier Stoff zum Streit zwischen den verwandten Staaten erblickten. Die „Morning Post“ glaubt, die Rede werde den letzten Zweifel darüber verschneiden, ob Salisbury weise handelte, in Ostafrika mit dem natürlichen Bundesgenossen Englands zusammenzugehen. Der Reichskanzler befunde jede Neigung, die Ansprüche und Erfordernisse Englands mit Ehrlichkeit und Höflichkeit zu behandeln. Kalt beiseite stehen, während die Schwierigkeiten für beide Länder sich mehren, würde kurzsichtig und unpolitisch sein.

† London, 28. Jan. Nach einem Telegramm aus Sansibar hat der Sultan dem deutschen Generalkonsul einen Galabesuch abgestattet, um demselben anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms seinen Glückwunsch abzustatten.

† London, 28. Jan. Einer Meldung des Reuter'schen Büreaus aus Suakim vom 27. Januar zufolge ist ein Kaufmann, der aus Khartum am 4. Dezember v. J. abreiste, in Agia eingetroffen. Derselbe erklärte, er habe am 19. November den weißen Gefangenen des Mahdi gesehen, den man daselbst für Emin Pascha hielt. Derselbe sei jedoch ein ägyptischer Offizier und sicherlich nicht Emin Pascha. Die Abschrift des Briefes an den Khedive sei dem Gefangenen vor seiner Gefangennahme durch Emin Pascha zugefickt worden, um zum Kampfe gegen die Mahdisten zu ermutigen. Weiter meldet das genannte Bureau, in der Nähe von Palalb bei Adjami sei ein Negereschiff mit 40 Sklaven gekapert worden.

† London, 28. Jan. Einer „Times“-Meldung aus Sansibar zufolge wurden Freitag in Dar-es-Salam in harten Kämpfen viele Araber getötet. Auf deutscher Seite kamen keine Verluste vor. Lieutenant Landfermann ist in Folge Sonnenstichs gestorben. Die Araber verweigern die Annahme eines Lösegeldes für die Gefangenen und halten an der Bedingung

fest, die Küsten von Fremden gänzlich zu räumen, sowie daß sich die Gefangenen zum Mohammedanismus bekehren.

Verschiedenes.

* Berlin, 26. Jan. Der Studiosus Eichler, welcher den Studiosus Blum im Duell erschoss, wurde heute zu zwei Jahren Festung verurteilt.

* Der erste Gratulant am königlichen Schloß zu Berlin war ein Postillon, welcher auf seiner gelben Postkutsche um halb 6 Uhr über den Schloßplatz fuhr. Vor den Zimmern Ihrer Majestäten hielt er plötzlich an, nahm sein Posthorn zur Hand und gleich darauf drangen schmetternd die Weisen des alten Liebes: „Schier dreißig Jahre bist Du alt“ zu den kaiserlichen Gemächern empor. Die hellen, reinen Töne lockten sämtliche Passanten der Umgegend vor das Schloß, und als es sich hinter den Vorhängen oben zu bewegen schien, da erscholl ein brausendes Hurrah empor.

* Hotelbesitzer Grünwald in München, welcher vor einiger Zeit von seinem Papagei in den Finger gewissen wurde, wird sich wahrscheinlich den Arm amputieren lassen müssen. Die Blutvergiftung ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Aerzte in einer Amputation das letzte Rettungsmittel erblickten. Der ungemein thätige Mann wird allgemein auf's Tiefste bedauert.

* München, 28. Jan. Hotelbesitzer Grünwald, ist geherrn mittag gestorben. Er hatte demjenigen Arzte, welcher ihn retten könne, 25 000 M. zugesagt, allein keinem von den fünf um sein Krankenbett versammelten Doktoren war dies mehr möglich gewesen.

* Hannover, 26. Jan. Bei Bingen hat sich auf dem Eise ein gräßliches Unglück ereignet. Ein Lehrer lief mit vierzig Schülern auf der Gms Schlittschuh, das Eis gab nach und alle sanken unter. Nur ein einziges Kind konnte gerettet werden.

* Höchste Frechheit. Daß ein Zuchthäusler ins Zuchthaus einbricht und nach einem verborgenen Schatz gräbt, ist gewiß ein seltener Fall; er ist dieser Tage in Biegenhain vorgekommen. Ein junger Mann wurde vor wenigen Tagen nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe aus dem Zuchthause zu Biegenhain entlassen. Acht Tage später erscheint er um die Mitternachtsstunde vor der Strafanstalt und steigt mit Hilfe einer langen Leiter in dieselbe ein, um einen verborgenen Schatz zu heben. Ein Genosse von ihm, ebenfalls ein entlassener Zuchthäusler, steht Wache. Die beiden Spießgesellen hatten nämlich vor längerer Zeit einem Aufsichtsbeamten einen Hundertmarkschein aus seinem Arbeitszimmer gestohlen und obwohl sich der Verdacht gegen sie lenkte, konnten sie doch nicht überführt werden, weil der Schein trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht aufzufinden war. Diesen Hundertmarkschein hatte der frühere Gefangene nun in der Anstalt so sicher versteckt, daß ihn niemand aufgefunden hatte. Wie erwähnt, glückte der Raub und die beiden Spießgesellen wanderten nun der Eisenbahnstation Freyja zu um Bilette nach Frankfurt zu lösen; der Biletteur jedoch konnte den Hundertmarkschein nicht wechseln. Allein ein menschenfreundlicher Mitreisender legte gegen Verpfändung der 100 M. das Geld für die Reisenden aus. Weit kamen sie indessen mit ihrem Raube nicht; denn schon in Biegen wurden sie beide verhaftet.

* Breslau, 24. Jan. Die 57 Jahre alte Auszüglerwitwe Kaufsche aus Stabelwitz wurde vom Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie ihren zehn Jahre ältern tränklichen Mann tagtäglich unbarmherzig geprügelt und durch die fortgesetzten Mißhandlungen den Tod des Mannes herbeigeführt hat.

Das entmenschte Weib lebte von dem Gelde ihres Mannes im Ueberfluß und hielt sich u. a. fünf Hunde, die sie reichlich fütterte, während sie den Mann oft Tage lang hungern ließ. Am Todestage ihres Mannes hatte sie denselben mit einem Knüttel derart auf den Kopf geschlagen, daß der Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach und bald darauf verschied.

Handel & Verkehr.

(Stuttgart, 28. Jan. (Landesproduktbörse.) Anfangs der abgelaufenen Woche mußten die Weizenpreise in Amerika ziemlich nachgeben, der Rückschlag äußerte sich an allen tonangebenden Börsen Europas; gegen Ende der Woche trat überall Befestigung ein, in Ungarn stellten sich die Preise 5—10 Kreuzer höher als in der Vorwoche. Frankreich und England sind noch gut mit Brotsfrüchten versorgt, ebenso Belgien und Holland. Die süddeutschen Schranken melden ruhiges Geschäft bei guter Zufuhr, an den württembergischen Märkten mußte Kernen etwas im Preise nachgeben. Sommerfrüchte wurden lebhaft gehandelt. Die Börse ist gut besucht, aber wenig Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr.
Weizen, bayr. 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf., do. russ. 21 M. 75 Pf., do. fränk. 20 M. 50 Pf., do. serb. 21 M. 25 Pf., do. ungar. 21 M. 75 Pf., Kernen Oberländer 21 M. 50 Pf. bis 21 M. 70 Pf., Gerste böhmische 19 M. 75 Pf., do. ungar. 19 M. 50 Pf., do. Nördlinger 17 M. 75 Pf., do. niederbayer. 17 M. 90 Pf., Haber 13 M. 20 Pf.

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun, mir soll es recht sein, wenn Du aus Deinem glänzenden Blondhaar, dem Erben der Lubostrom's, ein Nest für den Grafen spinnst, mein Kind!“ fuhr der Administrator fort. Aber wie gesagt, ich fürchte nur, Du irrst Dich in dem Charakter des alten Herrn. Außerdem — Kind, Graf Kurt, der ja selbst der beste Mensch unter der Sonne ist, macht auch gar strenge Anforderungen an die Frauen. Seine verstorbene Gemahlin gehörte zu den edelsten ihres Geschlechts. Sie war ein Engel an Güte und ging selbst in die schmutzigste Hütte, wenn es galt, sich hilfreich zu bemühen.“

„Und deshalb“, lachte Hilda cynisch, „wird seine zweite Frau ein Phänomen in dieser Beziehung sein. Aber nun auch kein Wort weiter über diese Angelegenheit“, fuhr sie fort und saß wieder in aller Ruhe und Gemächlichkeit auf ihrem Plage. „Nous verrons, sagt der Franzose“, meinte sie dann noch gleichgültig. „Machen wir vorläufig diesen Wahlspruch auch zu dem unseren.“

* * *
Acht Tage waren vergangen. In der Säulenhalle vor dem Stammschloße der Bergenhorst saßen zwei Herren. Auf beiden Häuptern lag schon der Schnee des Alters und doch differierten ihre Jahre um ein Erhebliches: Graf Kurt zählte beinahe fünfzehn Herbstjahre mehr als sein unglücklicher Halbbruder, welcher aus der zweiten Ehe der lange verstorbenen Gräfin Thea Bergenhorst stammte und den ebenfalls guten Namen der Wilchingen führte. Aber dieser Name war auch Alles, was Baron Richard besaß, da seine Mutter, laut einer Testamentsklausel ihres ersten Gemahls, erblos wurde, wenn sie sich wieder vermählte, und sein Vater ihm nur Schulden und eine entsetzliche, leider

in der Familie der Wilchingen erbliche Krankheit hinterlassen hatte. Der arme Mensch litt an Epilepsie, die ihn oft Tage lang in sein Zimmer bannte. Als er seine Eltern verloren, nahm sich der Stiefbruder, der schon in sehr jungen Jahren sein stolzes Vatererbe angetreten, sofort des Unglücklichen an. Damals lebte Gräfin Vera noch und die reizende kindliche Frau pflegte den armen Schwager mit rührender Hingabe für dieses traurige Amt. Aber auch als sie die Augen geschlossen, entbehrte Richard Wilchingen nichts. Der Graf trat dem Bruder seinen erprobten Kammerdiener ab und leistete dem Kranken selbst, so viel es seine sehr in Anspruch genommene Zeit erlaubte, Gesellschaft.

Momentan befanden sich die beiden Herren auch allein in der Säulenhalle. Sie spielten Schach und waren so eifrig bei dem ihnen lieben Vergnügen, daß sie absolut nichts um sich her sahen und hörten. So entging es ihnen auch, wie in der breiten Thür, die in das Innere des Schlosses führte, schon seit längerer Zeit der Haushofmeister stand und sichtlich des Augenblicks harnte, wo er es wagen durfte, seinem Herrn eine Meldung zu machen. Aber der alte Mann mußte lange warten, ehe er sich in der Lage sah, dem Tischchen näher treten zu können, an dem der Graf und sein Halbbruder saßen. Endlich aber wagte der Haushofmeister ein leises Geräusch zu verursachen und sofort wandten sich die Augen des Grafen nach der Thür: „Nun, Schmidt, was bringen Sie uns?“ fragte er freundlich, wie er stets mit seinen Beamten und Dienern zu sprechen pflegte.

„Das Fräulein aus dem Schulhause ist in Begleitung der Tochter des Generaladministrators da,“ erwiderte der alte Mann mit tiefer Devotion. „Und die beiden Damen wollen gehorsamst gebeten haben, den ältern Flügel des Schlosses, wie auch das Palmenhaus besichtigen zu dürfen.“

Derartige Ansuchen waren Graf Kurt nichts Neues. Das Schloß war wegen seines Alters und seiner prachtvollen inneren Ausstattung berühmt. Ebenso das erst von dem jetzigen Besitzer erbaute Palmenhaus.

„Führen Sie die Damen nur ohne Umstände in allen Räumen, die sie zu sehen wünschen, umher,“ erwiderte der Graf freundlich. Aber als der Haushofmeister schon halb in der offenen Thür verschwunden, rief er ihm noch nach: „Apropos, Schmidt! Bitten Sie Fräulein Hart doch, nachher noch ein wenig im Palmenhause zu verziehen. Ich habe im Betreff der Witwe Gärtner ein Anliegen an sie und komme nach einer Weile, um unter der großen Fächerpalme mit ihr zu konferieren.“

Der Haushofmeister verneigte sich nochmals und die beiden Herren waren wieder allein. Aber das Spiel war einmal gestört und dem Kranken besonders schien nicht viel daran gelegen, es wieder aufzunehmen. Die Tochter Deines Generaladministrators soll ja eine vollendete Dame geworden sein,“ sagte er, „und macht auch sonst viel von sich reden. Unser guter Berger (so hieß der Kammerdiener) weiß ja gar nicht genug des Lieben und Guten von ihr zu erzählen.“

Der Graf unterbrach seinen Bruder. „Da haben ja die achtzehn Monate in Berlin Wunder gewirkt,“ meinte er. „Erinnerst Du Dich noch Richard, in welcher Weise man früher von der Tochter meines braven Stettmüllers sprach? Die Kleine sollte eine wahre Teufelin sein. Ihre Erzieherinnen hielten es denn auch nie länger als einige Wochen im Administratorhause aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Samstag den 9. Februar,
morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus in Winnenden aus Buch, Königsbronn, Zwerenberg:
Fichten-Langholz 2 Stk. II. Cl. 3 Fm., 45 Stk. III. Cl. 36 Fm., 488 IV. Cl. 144 Fm., 723 Stk. V. Cl. 109 Fm.; Sägholz; 1 Stk. II. Cl. 0,7 Fm., 2 Stk. III. Cl. 1,2 Fm.; Ausschub-Langholz: 2 Stk. III. Cl. 2 Fm., 27 Stk. IV. Cl. 7 Fm.; Forchen-Langholz: 15 Stk. III. Cl. 13 Fm., 209 Stk. IV. Cl. 73 Fm.; Sägholz: 3 Stk. III. Cl. 1,3 Fm.; Ausschub: 2 Stk. Langholz IV. Cl. 1,1 Fm.; Sägholz: 3 Stk. III. Cl. 1,1 Fm.

Die Forstwärter in Mettersburg und Buchenbachhof zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Handwerkerbank e. G. Welzheim.

Generalversammlung

am Lichtmessfeiertag

Samstag den 2. Februar d. J.,
abends 7 Uhr

im Gasthaus zum „Waldborn“.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung hie- mit eingeladen.

Tagesordnung:

Rechenchaftsbericht, Neuwahlen.

Der Vorstand.

Universum
Illustrirte Zeitschrift
für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein farbes Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 5 B.
Zahlreiche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzschmitten, Lichtdrucker, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Ausführungen.
7 Bände sind erschienen: *Serenissima*, Roman von Schuster an Schuster, Roman von mitz. Rudersberg; *Das Paradies des Teufels*, v. Reichenbach; *Jugenderbschaft*, Victor Rudersberg. Probestücke zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Buchhändlern.

Holland - Amerika.

Niederländisch- Dampfschiffahrt-
Amerikanische- Gesellschaft.

Linie Nord - Amerika.

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

Linie Süd - Amerika.

Abfahrt den 5ten an jedem Monat nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rosario (via Corunna, Lissabon und Madeira).

Die prachtvollen I. Klasse Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II. und III. Klasse Passagiere. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: Langer & Weber, Heilbronn, Hermann Anselm, Stuttgart; sowie deren Agenten: Adolf Berthemer in Welzheim, Geinr. Müller, Buchbinder in Alfdorf, Theodor Abele in Rudersberg.

Hochzeits- und
Freudentexte

werden sauber und hübsch
ausgeführt von der
Buchdruckerei Welzheim.

Asthma

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

helle ich gründl.
Linderung auch
bei hohem Alter
des Patienten.

Frachtbriefe

sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.

K. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Ungefähr 30 Zentner schönes
ungeregetes

Seit

hat zu verkaufen. Wer? jagt die
Redaktion.

Mengen (Wärr.)

Vorzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 \mathcal{L}
versendet unter Nachnahme in Kiste
von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 \mathcal{L} .
Conrad Selbherr.

Steinbrud

Eine neumelkete



R u h

jetzt dem Verkauf aus
Gottfried Treiber.

Auflage 352,000; das verbreit-
etste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen Ueber-
setzungen in 12 fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustr. Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten Mo-
natlich zwei Num-
mern. Preis viertel-
jährl. Mk. 1.25
= 75 Kr. Jährl.
erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen mit Beschreibung,
welche das ganze Gebiet der Garde-
robe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso
die Leibwäsche für Herren und die
Bett- u. Tisch-wäsche zc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens- Schifren zc.

Abonnements werden jederzeit
angenommen bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten.
Probenummern gratis und franko
durch die Expedition, Berlin W,
Potsdamerstr. 38, Wien I, Dperngasse 3

Nur

3 M. 50 \mathcal{L}

kostet eine elegante
Musik-Spieldose,
herrliche Melodie spielend, schönes Ge-
schenk für Alt und Jung.
Versandt pr. Nachnahme

Otto Kirberg, Düsseldorf,
Kurfürstenstr. 29.

Preislisten meiner sämtlichen Artikel,
auf einer Seite von Zmt. 1000-Mark-
scheinen bedruckt, gegen 20 \mathcal{L} in Marken.

Schuld- & Bürgscheine
Schuldklaghschreiben
sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Kapf,

Oberamt Gaildorf.

Alford.

Am Lichtmessfeiertag, den 2.
Februar, nachmittags 2 Uhr, in
der Wirtschaft bei Jakob Rommel
dieselbst, veraffordiere ich die Leg-
ung einer Dohle über den Bach
zwischen Kapf und Buchengehren.
Zimmer- und Maurerarbeit be-
trägt 131 \mathcal{M}

Plan und Ueberschlag können
bei dem Unterzeichneten eingesehen
werden. Ortsrechner Hieber.

Auf Lichtmess findet ein

tüchtiger Rofskuecht

Stelle wo? jagt die Redaktion.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält
franko per Post zwei Bände des
in weitesten Kreisen bekannten
und beliebten

Schwäb. Seingartens

mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermischtem Teil,
Gedichten, Rätseln zc. zugefandt.
— Es gibt nichts Passenderes und
Billigeres für Lesefreunde, dies be-
weisen die zahlreich eintreffenden
Anerkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8,
9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band
15 erscheint Mitte März.

Borchert & Schmidt in Kaufbeuren.

Welzheim.

Schöne gutkochende

1887er Finsen

per Pfund 15 Pfennig,
bei mehr billiger, empfiehlt
Geinr. Aug. Bilsinger.

Emser Pastillen

in plombierten Schachteln,
werden aus den echten Salzen
unserer Quellen dargestellt und
sind ein bewährtes Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Magenschwäche und Verdauungs-
störung.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Welzheim bei W.

Bilsinger, Apotheker.

König-Wilhelm's-Felsenquellen Ems.

Steinenberg.



Mutterschwein

hat zu verkaufen
Joh. Knöder.

Nur echt mit der Marke „Anker“
Sticht- und Rheumatismas-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorrätig in den meisten Apotheken